

Bachmann

bis 1922



20.12.1922 – 299 269

**Bachmann
1918 – 1925**

Im Zuge der verstärkten Motorisierung des kaiserlichen Heeres während des Ersten Weltkriegs nahm die Firma Ansbacher Eisengießerei, Maschinenfabrik und Motorenbau Carl Bachmann, Ansbach in Bayern, Oberhäuser Straße 67, den Bau einer Artillerie-Zugmaschine auf. Der Antrieb des 3,7 t schweren Fahrzeugs (20 PS) erfolgte per Ritzel. Höchstgeschwindigkeit: 7 km/h.

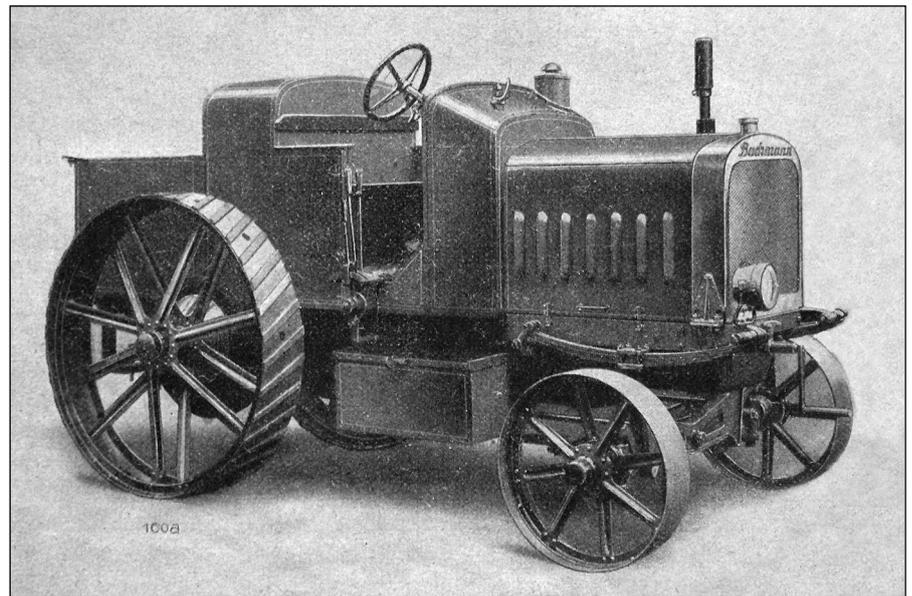
Inhaber der Fabrik waren seit 1911 Kaufmann Christian Loos und Ingenieur Hermann Kreißle aus Ansbach.

Nach Kriegsende fanden Bachmann-Zugmaschinen eine bescheidene Verbreitung im süddeutschen Raum im Kleingewerbe und in der Landwirtschaft. Die Motoren stammten von den Bayerischen Motoren-Werken (> BMW), München, und leisteten zwischen 36 und 45 PS.

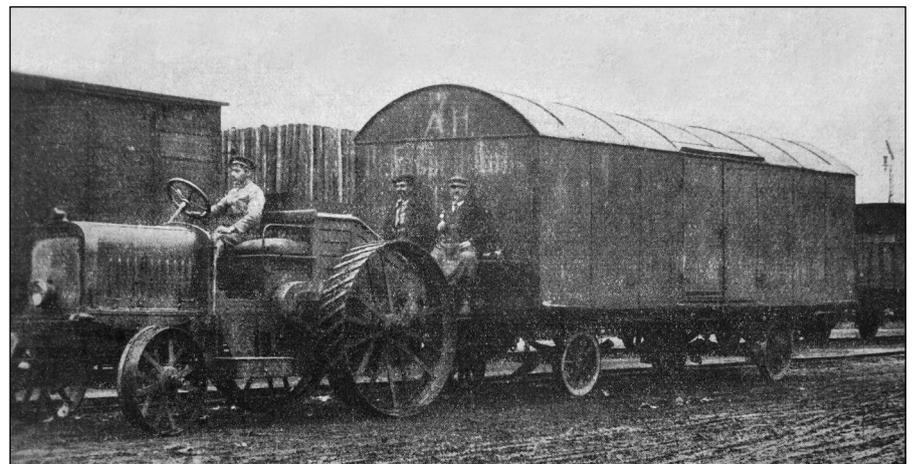
Am 24. März 1921 wurde das Unternehmen unter dem Namen Ansbacher Motorenfabrik Carl Bachmann eine Aktiengesellschaft. Ein großer Teil des Kapitals gehörte nunmehr zum Stumm-Konzern (Gebr. Stumm G.m.b.H., Neunkirchen/Saar-Düsseldorf, > DAAG). Als Vorstand fungierte Diplomingenieur Fritz Loos. Die unrentable Zugmaschinen-Produktion en-

dete 1923, als man mit der Münchener Motorenfabrik Gebr. Baumann G.m.b.H., München, eine Kooperation einging und die Herstellung des Colo-Dieselmotors (> Colo) aufnahm. Zum

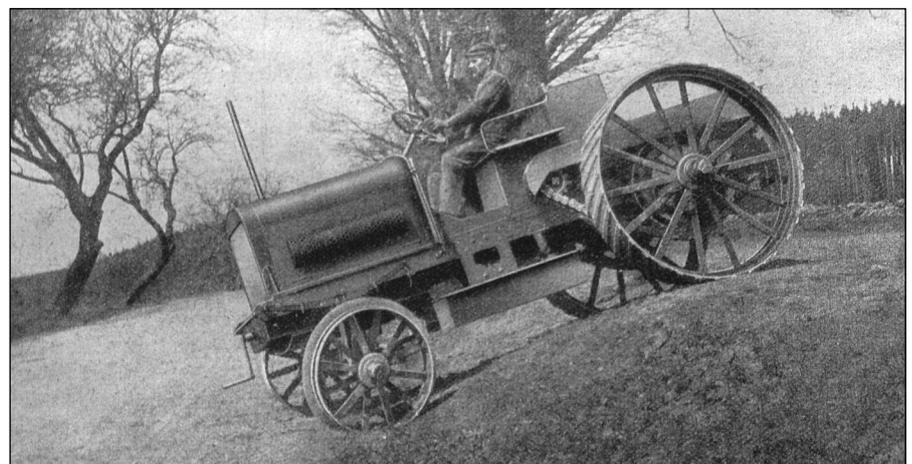
gemeinsamen Vertrieb gründete man die Colo-Diesel-Motoren-Gesellschaft m.b.H., München, der 1925 die Süddeutsche Bremsen A.-G., München, beitrug.



Bachmann-Schlepper 1917 ¹



Bachmann-Schlepper 1920 ¹

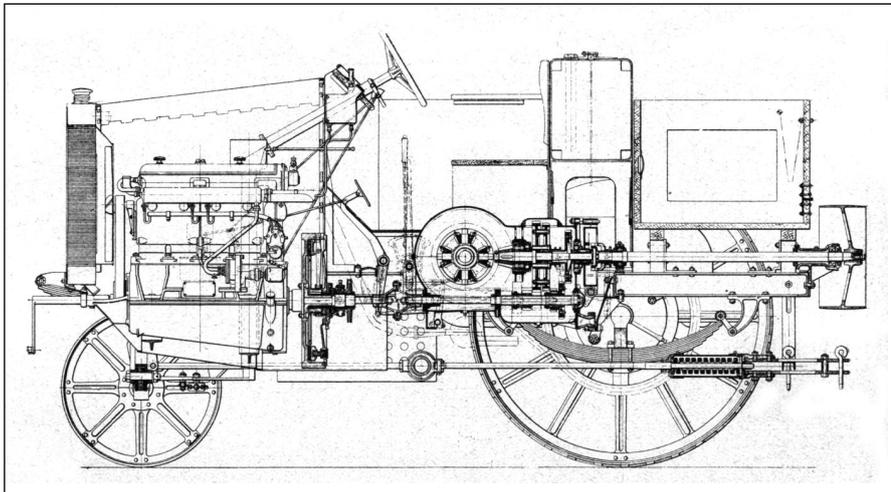


Bachmann-Schlepper 1919 ¹

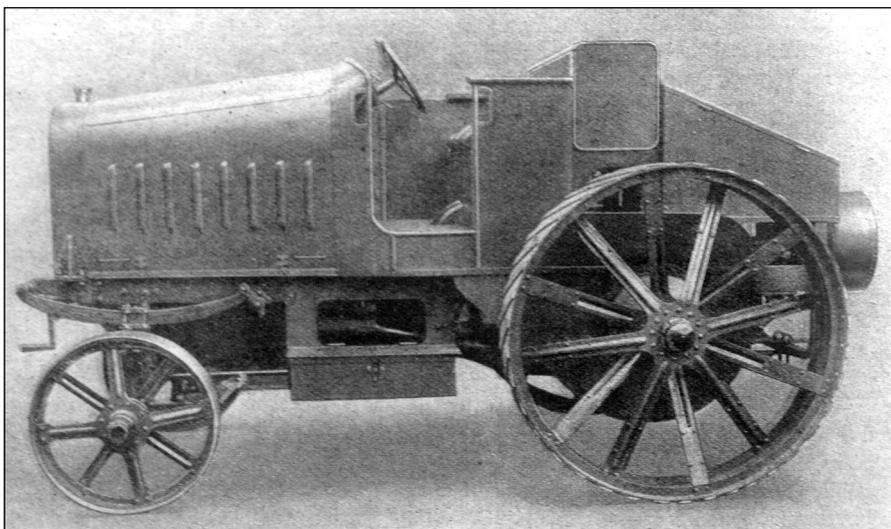
Nachdem die Firma Baumann aus der gemeinsamen Gesellschaft ausgetreten war, übernahm die Süddeutsche Bremsen A.-G. 1926 deren Anteile, und gegen Ende des Jahres wurde eine Interessengemeinschaft mit der Motorenwerke Mannheim A.-G. (> MWM) geschlossen.



Bachmann-Schlepper 1920 ¹



Konstruktion des Bachmann-Schleppers 1922 ¹



Bachmann-Schlepper 1922 ¹